

Saale-Beitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Siebentzter Jahrgang.

Abonnement

Für Halle wöchentlich 2 Rth., durch die Post bezogen 2 Rth. 50 Pf., monatlich 1 Rth. 17 Pf., vierteljährlich 4 Rth., halbjährlich 8 Rth., jährlich 15 Rth. 50 Pf., bei Vorzahlung halber Preis.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. v. D. Borst in Halle.

Inserate

werden pro Spalte oberer Raum mit 20 Pf., für Halle mit 12 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Raum nach oben, mit allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Retainer pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 132.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 10. Juni

1883.

Zur kirchenpolitischen Lage.

Die kirchenpolitische Novelle muß an eine Kommission verworfen werden und es waltet auch kein Zweifel ob, daß es geschieht. Keine einzige Fraktion kann sich über dieselbe endgültig schlüssig machen, bevor sie gehört hat, was die übrigen Fraktionen über dieselbe zu sagen haben. Was bisher über diese Gelegenheit vorgebracht werden kann, wird stets in dem Charakter des Protokollirten tragen.

Soviel steht indessen schon jetzt fest, daß die meisten Bedenken sich an den § 4 anschließen. Wie sicher angenommen ist, wird das Centrum gegen diesen Paragraphen stimmen und es wird, falls derselbe trotzdem angenommen werden sollte, gegen das ganze Gesetz stimmen. Da die Konservativen großen Werth darauf legen, mit dem Centrum Hand in Hand zu gehen, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Konservativen gegen den § 4 stimmen, um dem Centrum die Annahme des ganzen Gesetzes zu ermöglichen.

Der Entwurf regelt in seinem § 4 das Einpruchsrecht des Staates neu; er bezieht die Gründe, aus denen nach erfüllter Anzeigepflicht der Staat Einpruch erheben kann, der Form nach vollständig, dem Inhalt nach zum Theil, und legt diese Gründe in einer neuen Redaction vor. Sachlich enthält er Änderungen, aber er hält für die Fälle, die er beibehält, das Einpruchsrecht des Staates voll und ganz aufrecht und diejenige Partei, welche für den § 4 stimmt, erhebt daher das Einpruchsrecht des Staates an. Dessen hat sich das Centrum bisher geweigert. Es hat immer nur für diejenigen Bestimmungen der kirchenpolitischen Novellen gestimmt, durch welche Theile der Waagegebung ganz und gar außer Kraft gesetzt wurden. Dagegen hat es sich bisher stets geweigert, materiellen Willkürungen zuzustimmen, wenn diese Willkürungen nur in der Form beseitigt werden konnten, daß der Rest, der von der Waagegebung aufrecht erhalten wurde, der Form nach ausdrücklich anerkannt werden mußte. Dies war auch der Grund, aus welchem eine ganz ähnliche Bestimmung, wie sie in dem § 4 enthalten ist, im vergangenen Jahre bei Ablauf des Gesetzes abgelehnt wurde.

Der § 4 enthält noch etwas weiteres. Er nimmt die Entscheidung über den eingeleiteten Einpruch aus der Hand des kirchlichen Gerichtshofes und legt sie in die Hand des Kultusministers. Dieser Abänderung gegenüber wird sich das Centrum ziemlich gleichgültig verhalten. Dasselbe vertritt den kirchlichen Gerichtshof ganz und gar und trachtet danach, daß er aufgehoben werde. So lange er aber besteht und wichtige Funktionen ausübt, wird es ihm gleichgültig sein, wenn ihm die minder wichtigen entzogen werden. Die liberale Partei dagegen wird Veranlassung haben, sich dieser Neuerung entschieden zu widersetzen, wie sie sich einer ähnlichen Vorbeschrift schon im Jahre 1873 widersetzt hat. Sie könnte damit zufrieden sein, wenn diese Funktionen den ordentlichen Gerichten beigegeben werden, aber sie muß Bedenken dagegen hegen, sie in die Hand eines Verwaltungsbeamten zu legen.

So sehr auf allen Seiten des Hauses Geneigtheit herrscht, den Grundbesitz des Entwurfes festzustellen, weil man wünscht, einem Kampfe ein Ende zu machen, der seine ursprüngliche Bedeutung verloren hat und nur noch geistig ist, Verbittern hervorgerufen, ohne daß praktische Resultate mit demselben erreicht werden, so viele Schwierigkeiten werden die Einzelheiten des Gesetzes heraufbesuchen. Wir müssen ruhig abwarten, in welcher Weise die Regierung dieser Schwierigkeiten Herr werden wird. Die liberale Partei hat sich keine Mühe bedürfen lassen, der Regierung klar zu machen, daß sich die-

selbe seit drei Jahren auf falschen Wegen befindet. Sie hat die Regierung nicht überzeugen, sie nicht veranlassen können, andere Wege einzuschlagen. Die Verantwortung für die Zustände, welche gegenwärtig entstehen, mag die Regierung voll und ganz tragen. Aber es hat keinen Sinn, die Regierung in das Feuer zurückzuführen, wenn man im voraus weiß, daß sie nicht kämpfen will.

Es ist in diesem Augenblicke nicht ganz unwahrscheinlich, daß die Rechte den § 4 ablehnen, um dem Centrum die Möglichkeit zu geben, für den Rest des Gesetzes zu stimmen. Ob die Regierung diesen Rest alsdann noch für annehmbar halten wird, wissen wir nicht. Noch wahrscheinlicher ist, daß wenn der § 4 angenommen wird gegen die Stimmen des Centrum, die Kurie der Angehörigen nach wie vor nicht genügen wird. Wie sich alsdann die Regierung der Kurie gegenüber verhalten wird, wissen wir noch weniger. Wir müssen ruhig den Verlauf der Dinge abwarten, den wir nicht verwechseln haben und können es nur beklagen, daß in dem Jahre, wo die protestantische Christenheit den Geburtstag Luther's in feierlicher Weise begeht, die kirchenpolitischen Wirren sich in so unerquicklicher Weise gestalten wie es thatsächlich der Fall ist.

Politische Uebersicht.

Madrider Informationen zufolge wäre die Reise des Königs Alphon's nach Deutschland bezw. Theilnahme an den preussischen Herbstmanövern im Prinzip beschlossene Sache.

Die internationale Konvention betreffend die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee ist am Freitag auch von der ersten Kammer der Niederlande genehmigt worden.

Wie aus einem in unserer gestrigen Nummer enthaltenen petersburger Telegramme hervorgeht, hat der neuernannte Zar es doch für notwendig gehalten, wenigstens etwas für einen Theil seines Volkes zu thun. Vom 1. Januar 1884 an soll die Erhebung der Kopfsteuer von den ärmsten Bauernklassen gänzlich eingestrichelt, die Kopfsteuerform für die andern Bauernklassen und übrigen Steuerpflichtigen um $\frac{1}{4}$ resp. $\frac{1}{10}$ verringert werden. Der Minister des Innern wird gleichzeitig beauftragt, einen Gegenentwurf einzureichen, durch welchen obigen Volksklassen ein größeres Maß von Freizügigkeit gewährt werden soll. Diesem denken da die russischen Bauern: Regner's nicht, so tropfets doch.

Nach einem Telegramm des „Times“-Korrespondenten in Kalkutta aus Singapur wird dort ein Krieg zwischen Frankreich und China für durchaus unwahrscheinlich gehalten, die diesbezüglichen Nachrichten seien übertrieben. — Am Donnerstag fand in London wiederum eine Versammlung von Schiffserben statt in Angelegenheiten des geplanten neuen Suezkanals. Man nahm eine Resolution an, die Arbeit energisch fortzusetzen, da die von Lessps in der jüngsten Generalversammlung der Aktionäre abgegebenen Erklärungen sehr wenig befriedigend lauteten. In der nächsten Woche soll eine andere Versammlung stattfinden.

Eingetragene gepannt läßt sich die Situation in Albanien an. Bekanntlich handelt es sich um die endliche Ausübung der türkisch-montenegrinischen Grenzregulierung, ein Beginn, welches selber noch immer an dem Ueberstande der Verhältnisse gehindert ist. Letztere wollen von Gebietserweiterungen auf ihre Kosten absolut nichts wissen und haben sogar einen Bund geschlossen, dahin gehend, sich allen diesbezüglichen Zumuthungen mit gewaffneter Hand zu

widersehen. Es ist infolgedessen zu Konflikten zwischen den verbündeten Albanesen einerseits und den türkischen Truppen andererseits gekommen. Am 3. Juni war eine auf 24 Stunden berechnete Waffenruhe geschlossen, seitdem fehlt es an direkten Nachrichten über den Stand der Dinge. Der Gouverneur Wlaim Pascha soll den Bergbewohnern erklärt haben, die Regelung der Grenzen sei eine unvermeidliche Nothwendigkeit und werde, so förmlich dies auch sei, eventuell mit Anwendung von Waffengewalt gegen die Widerstand leistenden durchgeführt werden müssen.

In Egypten scheint sich der Gegensatz zwischen dem Vorkontinuum und einheimischer Bevölkerung, hakt sich allmählich abzumildern, im Gegentheil je länger desto schärfer zu accentuieren. General Hicks, welcher bekanntlich den Oberbefehl über die im Sudan kampfernden ägyptischen Truppen führt, befaßt sich auf das bitterste über die Unvollständigkeit der ägyptischen Offiziere, sowie über das ihm selbstständig entgegengebrachte Uebelwollen. Er soll sogar die Absicht ausgesprochen haben, seine Entlassung zu geben und nach England zurückzukehren.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Juni. Se. Maj. der Kaiser begab sich heute vormittag in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Wllesin, in einer vorläufigen offenen Kutsche, von dem Schloßpark voran, von hier über Charlottenburg nach Spandau, um dort eine Truppenbesichtigung abzuhalten und traf um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder im Palais ein. — Im Laufe des Nachmittages nahm der Kaiser den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses Grafen v. Schlieffen und der Hofmarschälle entgegen und empfing dann den am vorläufigen Scheitern nach Spandau, um dort eine Truppenbesichtigung abzuhalten und traf um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder im Palais ein. — Im Laufe des Nachmittages nahm der Kaiser den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses Grafen v. Schlieffen und der Hofmarschälle entgegen und empfing dann den am vorläufigen Scheitern nach Spandau, um dort eine Truppenbesichtigung abzuhalten und traf um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder im Palais ein. — Im Laufe des Nachmittages nahm der Kaiser den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses Grafen v. Schlieffen und der Hofmarschälle entgegen und empfing dann den am vorläufigen Scheitern nach Spandau, um dort eine Truppenbesichtigung abzuhalten und traf um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder im Palais ein.

Der deutsche Gesandte in Genu, Herr v. Brandt, welcher vor einigen Tagen über Marseille kommend in Berlin eingetroffen ist, wird sich in der nächsten Woche, wie nach dem „D. Ztg.“ verläuft, auf kurze Zeit nach Paris begeben und alsdann von dort aus ein Bad besuchen.

Berlin, 8. Juni. Um Reichstags wurde heute die zweite Lesung des Etats fortgesetzt. Beim Etat der Verwaltungsverwaltung erteilte Abg. Fingens (Centrum), daß beim Alexander-Regiment in Berlin die Defonomie-Hauswörter des Sonntags arbeiten müssen und am Kronenfest geübt werden. Der Kriegsminister General v. Ströbenberg sagte Unterbrechung und eventuelle Remedur zu. — Abg. Richter (Hagen) erklärte, in Anbetracht daß die Majorität nicht aufzulösen könne, den Etat anzunehmen, von weiteren Einwendungen abzustehen und nur da zu opponieren, wo im Widerspruch zu den diesjährigen Etat höhere Sätze aufgestellt seien. Das Ordinarium wurde unverändert genehmigt. Am Extraordinarium wurde die erste Parate für die Artilleriefabrik in Sagan, welche

m Farnpredigten.

XII.

Spinngewebe.

Wenn ich des Morgens in meinen Garten komme, ist mein erster Meizer der über die Spinnen, die wieder einmal früher aufgefunden sind als ich und sich auf meinem Grund und Boden tummeln, als ob er ihnen gehöre. Anfangs lese ich nicht die Uebelthäter selbst sondern nur ihre Werke. Zwischen meinen hochschimmigen Rosen haben sie Hängebrücken gebaut, an meinen Fuchsen haben sie Seile gespannt, über mein Teppichblatt haben sie Netz gesponnen, an meinen Gabelstängeln haben sie Gerdinen aufgestellt. Wliche ich genauer hin, so entdehe ich allmählich das Arkobotenwoll in den verschiedensten Stellungen: an langen Strichen klettern sie, an schwachen Fäden baumeln sie, über schwindelnden Brücken laufen sie, unter beschattenden Blättern hocken sie, in düstern Winkeln lauern sie. Viele bringe ich täglich um, aber jeder Tag bringt ihnen mehr hervor; meine Kinder erschöpfen sich in beschämenden Bezeichnungen dieses Ungezieters, aber die Wesen werden immer vermehrt.

Warum hat der Schöpfer diese Thiere in seine große Menagerie aufgenommen? Warum hat nicht wenigstens Vater Noah sie von der rettenden Arche ausgeschlossen? Kräftig nicht selbst ein beherzigtes Weib auf, wenn unterdessen eine Spinne über das in der Laube gefessene Feuilleton trabelt? Sind nicht die immer zerstörten und doch unzerstörbaren Gespinne dieser kriechenden Tausel die Verwüstung jeder auf Dauerkeit der Zimmer haltenden Hausfrau? Und dabei ehevergeben unsere Wandfische noch nicht einmal die fingerlangen, ergrößen, mit Klauen und Scheren bewaffneten Weisen dieses Geschlechts, sondern begnügen sich mit dem vielgestaltigen Mistfische und den ungläubigen Vorgearten der Archonten.

Sollte die Natur auch diese Geschöpfe dem Menschen zu Schindeln seines eigenen Weiles bestimmen haben? Es giebt nicht Lustigeres als ein Spinnengebe. Nur unsere Bedenken und Empfindungen weitern an Nichtigkeit mit ihm. Auch sie sind scheinbar aus dem Nichts geboren, flattern im leeren Raum, verwehen im Winde, lösen sich bei

leiser Berührung in sich selbst auf und sind doch da, überbrücken weite Entfernungen, verbinden entlegene Dinge. Sieb, wie am jarten Frühdien, das sie veränderlich bewegt, die Spinne sich aus der Tiefe in die Höhe schwingt; so erreicht der Mensch in rauchem Schwünge mit Hilfe flüchtig erfommener Pläne sein fernes Ziel.

Kein Weber und keine Stickerin fertigt mit emsigem Fleiß, was die Spinne spielend zusammenfügt. Ein Kunstwerk ist dieses Gespinnst, ein Wunder der Natur dieses Netz. Bei den Spinnen müssen wohl in die Schule gegangen sein die Aesteten, die jede Falte ihres Gewandes, jedes Fädchen ihres Haupthaars, jedes Lächeln ihres Mundes so zu ordnen wissen, daß der arglose Mann umstrickt ist, ehe er es merkt; die Diplomaten, die mit fremdbildigen Vätern und unerachtigen Reden die Gesandten der mächtigsten Reiche umgarnen; die Jesuiten, die mit Ueberredungskünsten der äußersten Feinsee fromme Fürsten und ichone Weiber in die Netze der alten Kreuzspinnne Nom zu locken verstehen; die Wucherer, die unter dem Vorwand der Wohlthat ihren Opfern das Blut aus dem Leibe saugen.

Jeridre die Gewebe, zerreiße die Fäden, mit denen die Spinnen deine Wärme und Duhnen überziehen: sie beginnen ihre Arbeit von vorn, sie flicken, sie bestern aus, sie verdrängen, verfahren ihr Werk und im Zug ist alles hergestellt. Verbiete der in Liebe entgammomen Umtrau jeden Verkehr mit dem Jüngling ihres Herzens, sie findet Mittel und Wege, ihm zu schreiben, ihn zu sehen, jedes Hinderniß verdoppelt ihren Eifer, jeder Widerspruch giebt Del in ihre Gluth, und während du dich deiner väterlichen Weisheit freust, freuen sich sojend die erfinderrischen Kinder der heimlichen Lust.

Wo hockt die Spinne, die das Lustig zwischen zwei Rosenzweigen schwebende Netz gepannt hat? Nicht Weisheitsheil ist es, die sie im stillen Hintergrunde hält, sondern argere, berechnende, thätliche List verriedt sie unter dem halb zumangegrollten Rißel des Rosenblattes. Barte nur, bis ein tödliches Mistlein, eine vornehmige Fliege ihr in das Gahn geht, dann springt sie hervor wie ein Raubtier, um dem erschrockenen Opfer die ersten Wisse zu verzeihen, hurtig zieht sie sich zurück, um es in Ketten und Banden sich zu Zode zappeln zu lassen, dann kriecht sie schammelnnd herbei und verpergt die willkommene

Weite. Du sagst, eine Spinne könne nicht schameln? Ich sage Dir, eine Spinne kann schameln, ja mehr als das, eine Spinne kann lachen, lachend in sich hinein lachen, gelend hochlachen kann sie. Wo hockt der Wölschicht, der seinen Feinde die Falle gelegt hat? Meinst Du, er hockt sich offen daneben setzen, sich vor aller Welt klagen und sich für den Urheber seiner Mänke bekennen? Um Verborgenen lauert er, in den Winkel duckt er sich, er ist so unsichtbar an der Saube wie ein neugeborenes Kind; aber wenn seine Stunde kommt, wenn die Kraft seines Feindes gebrochen, die Ehre seines Opfers unheilbar verlegt ist, dann bricht der Schurke hervor und weidet sich an der Todeszuckungen des Verlorenen.

Vom Raube nähren sich alle Spinnen: die wogabundirenden überfallen die vorüberpassierenden Mittlärer im Lauf oder Spring, andere fangen Insekten in aufgespannten Garnen, etliche legen sich in der Nähe des Fangapparates Wärdern oder Trichter zum Versteck an. Siech Dich vor, harmloser Wanderer, daß nicht aus dem Gefirp der Landstrasse ein Räuber auf Dich stürze! Hüte Dich, junges Blut, daß nicht die Nege lupperlicher Weiber Dich umschlingen! Nimm Dich in Acht, vertrauensvoller Freund, daß nicht ein fallischer Freund Dich rücklings überfallen und Deine Ehre morde!

Manche Spinnen besitzen ein täpdes Leben, sobald sie monatelang ohne Nahrung leben können, eine starke Reproduktionskraft, jedoch selbst ausgeprägte Weine ihnen wieder wachsen. Glaube nicht, daß Niederträchtigkeit, Heuchelei, Lüge jemals ihres Handwerks müde werden oder durch die Allianz der Gutgesinnten aus der Welt vertrieben werden: zwig verjungen sie sich und unverwundlich ihr Lebenskraft.

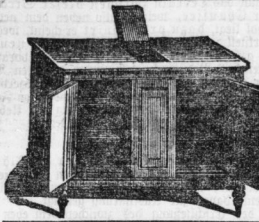
Bei etlichen Spinnennarten stellen die härteren Weibchen den schwächeren Männchen und selbst bei der gärtlichen Umarmung sind die letzteren gefehrdet, — ein Symbol der tödlichen Liebe bämönlicher Weiber.

Wenn ich morgen meinen Garten betrete, werden die Spinnen weben und tunzen, gaukeln und morchen wie heute, ich aber werde sie vertilgen, so viel ich ihnen habhaft werden kann. Wie düstern wir müde werden das Weile in der Wandchemwelt zu bekämpfen, obchon wir wissen, daß wir es niemals völlig austrotten werden!

Grosser Ausverkauf von Sommermänteln u. Kleiderstoffen!

Nr. 6. Leipzigerstraße Nr. 6. Leipzigerstraße Nr. 6.

Sämtliche noch vorräthige **Sommer-Umhänge** und **Paletots** werden für die Hälfte des Verfertigungspreises ausverkauft!! Ferner sind 200 Stück neueste **carrirte** und **glatte Kleiderstoffe** für die Preise pr. Meter von 30 Pfg. und 35 Pfg. zum schnellsten Verkauf ausgelegt.



Eisschränke
für Haushaltungen und
Restaurationen
nach better und bewährter Con-
struction halten auf Lager und
empfehlen
Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit.

Selterwasser!

in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn C. Vaass, H. Kilsstraße Nr. 5 — und in unserer Fabrik, Dessauerstraße 5.

Vaass & Littmann.

Photographie Gerber,

alter Markt 1,
empf. seine anerkannt feinen u. ausdrucksvollen Arbeiten
jed. Grösse zu den mögl. bill. Preisen. Anfertigung nur
guter Bilder bei jeder Witterung.

im Garten.



Goldene Medaille.



Silberne Staatsmedaille.



Goldene Medaille.



Bronzene Medaille.



Silberne Medaille.

C. Hauptmann's
Möbelfabrik und Magazin
Halle a. S.,
kleine Ulrichstraße 35
(Gasthof zu den drei Königen).

Englische Tüllgardinen

in abgehängten Fenstern, auf 3 Seiten sauber eingefaßt, weiß
und crème, empfehlen als außerordentlich günstigen Gelegen-
heitskauf a Fenster 7, 8, 9, 10 und 12 Mart

A. Huth & Co.,
Halle, gr. Steinstraße 8.

Hotel & Cafe David
R. Heller.

Heute Sonnabend
Letztes Concert
der berühmten

ungar. Zigeuner-Capelle
Farkas Mór
in ihrem National-Costüm.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Billetts im Vorverkauf, 3 Stück 1.44
bei Herren Steinbrecher & Fischer,
am Markt, und Schütler & Fischer,
gr. Ulrichstraße 38.

NB. Die Capelle spielt sämt-
liche Piecen ohne Noten und ent-
behrt jeder musikalischen Theorie.
R. Heller.

Beuchlitz.

Heute Sonntag den 10. Juni ladet
zum humoristischen fomiigen Gesang-
Concert ergeben ein **W. Albrecht.**

Corbetta bei Delis aB.
Sonntag den 10. Juni Nachmittag
3 Uhr ladet zum Schweinmässeln ein
C. Schmidt.

Theater in Leipzig.
Repertoire vom 10. bis 16. Juni 1883.

Neues Theater.
Sonntag: Margarethe. (Mephisto:
Hr. Köhler vom Stadttheater in
Königsberg. — Valentin: Hr. Wall-
dorf vom Landestheater in Bres-
sien.)
Montag: Singspiel von Orleans.
(Yohanna. — Hr. Leitner v. Herz-
sogl. Hoftheater in Braunshweig.)
Dienstag: Esar und Zimmermann.
Mittwoch: Die Regimentstochter.
Donnerstag: Odetta. (Hr. Elmen-
reich als Gast.)
Freitag: Der Tempel und die Jüdin.
Sonnabend: Kabelle und Liebe.

Altes Theater.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Frei-
tag: Odetta. (Hr. Elmenreich als
Gast.)

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Hierdurch Verwandten und theil-
nehmenden Freunden die Trauennachricht,
dass die
verp. Frau Pastor Gruber
heute früh 7 1/2 Uhr im Alter von fast
83 Jahren im Herrn sanft entschlafen ist.
Bitterfeld, den 8. Juni 1883.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet nächsten Son-
ntag Nachmittags 5 Uhr statt.
Mit tiefgebeugten Herzen theilen wir
Verwandten und Freunden mit, dass
unser innigstgeliebter hoffnungsvoller
einziger Sohn und Bruder Emil nach
kirchlich vollendetem 19. Lebensjahre
heute Mittag 11 1/2 Uhr nach 12tägigem
schweren Krankenlager sanft entschlafen
ist. — Die Beerdigung findet Sonntag
den 10. Juni früh 9 Uhr vom Trauer-
hause Magdeburgerstraße 42 statt.
Halle a. S., den 8. Juni 1883.
F. W. Frisch
nebst Frau und Tochter.

Für den Inbegriff verantwortlich
Hr. König in Halle.

Mit Beilagen.

Die älteste Firnis- und Farbenhandlung
von **Albert Schlüter Nachf. (Georg Uber)**
in Halle a. S., gr. Steinstr. 6,
gegründet im Jahre 1820.

- empfehlen in bester Qualität:
- Weisse und bunte trockene Firnen.
- Weisse und bunte Oelfarben.
- Weissen und braunen Leinölanstrich.
- Weissen und braunen Siccativ.
- Copal- und Bernsteinlack.
- Damirack und Asphaltack.
- Englischen Wagenlack.
- Fussbodenlack, gelb und braun.
- Alle Sorten Spirituslacke.
- Kienöl und Terpentinöl.
- Borstpinsel und Haarpinsel.
- Wandmuster in grösster Auswahl.

Desgleichen halte stets frisch auf Lager:
sämmliche natürliche und künstliche
Mineralbrunnen,
Quellenprodukte und Badesalze.

- Ferner in bester, reiner Qualität die Speciebrunnen zu
- Brausepulver,**
- Himbeersaft,**
- Citronensäure und Citronensaft,**
- sowie zur Aufbewahrung der Winterroben zum Schutz gegen Motten:
- Campher, Naphthalin,**
- Mottenpulver, Kreosot,**
- Insectenpulver, w. Pfeffer etc.**

Presskohlensteine
aus rein Nietlebener Kohle,

sowie Stücken, Anordel- u. Aufkohle von Grube Neupfand in Nietleben
empfehlen wir in better getrockneter Waare zu Grubenpreisen. Auf Wunsch
Anfuhr durch unsere Gelehre.

Nietleber Brechkohlenstein-Fabrik
Hoeger & Heydenreich
(vormals A. Hampke).

Dienstag den 12. d. M.
steht ein großer Transport
Arbeitspferde im leichten
und schweren Schlage bei
mir zum Verkauf.

Meyer Salomon, Pferdeshändler,
Dorotheenstraße 6.



Echt Panamahüte in reicher Auswahl
empfehlen
Halle a. S. **Chr. Voigt, Schmeerstr. 33.**

Hallesche Mineralwasser-Fabrik,
ältestes und größtes Geschäft hier am Plage,
von
Carl Schondorf,
Rathhausgasse 18,
empfehlen

Selters- und Sodawasser
(anerkannt als reines kohlensaures Wasser), sowie
sämmliche moussirende Limonaden
aus reinen Fruchtsäften von bekannter Güte, täglich frisch
Füllung Selters- und Sodawasser in Patent-
verschlus-Flaschen.
Bestellungen jeder Größe nach hier und aus-
wärts, sowie ab Fabrik werden prompt und frei in's Haus
ausgeführt.
bei Herrn Rm. **A. Born's Nachf.,** Abbelein,
G. F. Thum, Buchstädt,
F. C. Pösch, Landsberg.

Niederlagen

Die Porzellanmalerei von A. Spange,
Halle a. S., Geiststraße 2, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Porzellan-
malerei. NB. Damen-Malerei wird gut vergoldet und gebrannt.

CARNE PURA,
Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmackhaft, haltbar.
Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Sauberkeit.
Amtliche und thierärztliche Controle der Fabriken in Buenos
Aires und Berlin.

Patentheischpulver,
Patentheischgemüse
(Carne pura) 1/2 Kilo: 45 Pfg. giebt 10-12
Lassen Bouillon.
(Erbsen, Bohnen, Linsen, 1 Portone : 25 Pfg.
à 125 g

giebt 6 Teller Speise.
Bedeutende Erparnis an Brennmaterial und Zeit.
Ueber die Zubereitung s. d. Carne pura-Rochbuch v. H. K. v. Hannover.
Carne pura-Biscuits, -Cacao, -Chocolade von Allen für Kinder,
Nervobalancen, Heiende etc. von Nestle empfehlen und angewendet.
Niederlage in Halle a. S. bei Selmbold & Co., Louis Voigt,
Apotheker A. Thamm.

Techniker-Verein.

Die regelmäßigen Sommerabendigungen finden von jetzt ab im „Hotel
zum Kronprinz“ am Zimmer Nr. 5 statt. Um stets zahlreiches Erschei-
nen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.